Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 173 — Mittwoch, den 27. Juli — 1898

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Juli.

Auf seiner Nordlandsfahrt ist der Kaiser in der Nacht zum Sonntag im Hanlandsfjord eingetroffen. Am Sonntag machte der Monarch nach dem Gottesdienst einen Ausflug nach dem Gletscher zu Swartisen. Am Montag ging die Reise südwärts nach Mo weiter. Es wird über warme, fast schwüle Witterung berichtet.

Das Telegramm des Kaisers an den Grafen-Regenten von Lippe-Detmold hat nach den „Leipziger N. N." folgenden Wortlaut: „Berlin, Schloß, 17. Juni 1898. Ihren Brief erhalten, Anordnungen des kommandirenden Generals geschehen mit Meinem Einverständniß nach vorheriger Anfrage. Dem Regenten, was dem Regenten zukommt, weiter Nichts. Im Uebrigen will Ich Mir den Ton, in welchem Sie an Mich zu schreiben für gut befunden haben, ein für alle Male verbeten haben. W. R." So lange der Kaiser auf der Nordlandsreise weilt, wird eine Klarstellung der ganzen Angelegenheit kaum erfolgen. Wir theilen den angeblichen Wortlaut des Telegramms mit, ohne für die Richtigkeit desselben Gewähr leisten zu können.

Das ungarische Husarenregiment „Kaiser Wilhelm" in Großwardein feierte soeben das Hundertjahr-Jubiläum. Der vom Kardinal Schlauch gehaltenen Messe wohnten der Vertreter des deutschen Kaisers, Oberst v. Schwartzkoppen, zahlreiche Generale und verschiedene Bischöfe bei. Sodann hielt der Regimentskommandeur Oberst Ströhr eine Ansprache, welche er mit dem Wahlspruch „kampfbereit vorwärts" und mit Eljenrufen auf den König schloß, die tausendfachen Widerhall fanden. Beim Festessen sprach Kardinal Schlauch den ersten Trinkspruch auf den König, worauf Oberst Ströhr den Kaiser Wilhelm hochleben ließ. Vom deutschen Kaiser traf ein Telegramm ein, in welchem er sein Regiment, das eine so glänzende Vergangenheit besitze, begrüßte. Der Kaiser hat zahlreiche Auszeichnungen verliehen und dem Obersten einen kostbaren Säbel gesandt.

Beim Reichskanzler Fürsten Hohenlohe in Berlin fand am Sonntag ein Abendessen statt, an welchem die Minister Schönstedt, v. d. Recke und v. Goßler, Reichsbankpräsident Koch, Unterstaatssekretär Lohmann, Kontreadmiral Büchsel, Prof. Dr. Koch u. a. theilnahmen.

Wie gestern berichtet, erklärt die „Köln. Ztg." angebliche Aeußerungen des Reichskanzlers über den Fall Dreyfus, die bekanntlich der norwegische Dichter Björnson verbreitet hat, für erfunden. Nun telegraphirt Herr Björnson der „Voss. Ztg." aus München, wo er sich gegenwärtig aufhält: Ich habe dem Reichskanzler meinen Gewährsmann jetzt genannt, der Oeffentlichkeit gebe ich ihn erst dann bekannt, wenn Zola es fordert. Ich glaube meinem Gewährsmann, der übrigens kein Geheimniß aus der Sache macht und Hohenlohe gut kennt. — Die Angelegenheit dürfte also in den nächsten Tagen klargestellt werden.

Der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums Dr. v. Miquel hat durch seine Kuren in Ems und Wildbad sein Leiden, das ihn während seines neulichen Aufenthalts in Posen befallen und dort wie später in Berlin einige Zeit auf das Krankenlager geworfen hatte, eine Art von Influenza, völlig gehoben und gedenkt noch in dieser Woche nach Berlin zurückzukehren und die Geschäfte seines Ressorts wieder zu übernehmen. Erst dann dürfte auch die in Aussicht genommene Staatsministerialsitzung zur Berathung der Frage der Gänseeinfuhr abgehalten werden.

Dem Präsidenten des preußischen Abgeordnetenhauses v. Kröcher verlieh der Kaiser den Rothen Adlerorden 3. Klasse.

Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, der Reichstags- und Landtagsabgeordnete Dr. v. Ploetz ist am Sonntag Abend in seiner Heimath gestorben. Vor wenigen Tagen war gemeldet worden, daß v. Ploetz in Karlsbad an einer Rippenfellentzündung erkrankt sei, daß die Erkrankung so ernster Natur sei, hatte wohl Niemand gedacht. Dr. von Ploetz stand noch im besten Mannesalter, er war eine unvergleichliche Arbeitskraft, für den die Leitung des Bundes der Landwirthe schwerlich so bald einen Ersatz finden wird. Mit ihm ist nun schon das zweite Mitglied des neuen Reichstags, Abg. v. Cuny (nl.) ist vor wenigen Tagen gestorben, durch den Tod abberufen worden, noch ehe sich der Reichstag selbst konstituirt hat. Es sind also schon jetzt 2 Neuwahlen erforderlich.

Vom Chef unseres ostasiatischen Geschwaders erhielt die Kieler Firma Diederichsen die Anweisung, den auf der Fahrt nach Kiautschou befindlichen Kohlendampfer „Trinidad" in Singapore die Reise unterbrechen und nach Manila gehen zu lassen, um das dort befindliche deutsche Geschwader mit Kohlen zu versorgen.

Der Dampfer „Darmstadt" des Bremer Lloyd mit der Ablösung aus Ostasien traf am Montag in Port Said (Suezkanal) ein und setzte alsbald die Heimreise fort.

Wie aus Peking mitgetheilt wird, wandte sich der Zollkommissar Detring als Vertreter eines deutschen Syndikats an das Tsungliyamen, um die Konzessionen zur Ausbeutung aller Kohlenlager der Provinz Tschili nach dem Vorbilde der dem englischen Syndikat gewährten Konzession für Shansi zu erhalten.

Eine Statistik über die Ein- und Ausfuhr von Getreide und Mehl finden wir im Reichsanzeiger. Danach betrug der Einfuhrüberschuß in der Zeit vom Januar bis 15. Juli beim Weizen 5 287 465 Doppelzentner, Roggen 4 410 165, Hafer 2 338 459, bei der Gerste 4 252 572 Dz. Beim Weizen- und Roggenmehl überwog die Ausfuhr die Einfuhr um 100 972 bezw. 45 + 812 D.-Z.

Die Baulichkeiten des alten Reichstags- und Landtagsgebäudes sind nach einem Berliner Blatt im Wege der Submission für 10 900 Mark verkauft worden. Der Abbruch dieser Stätten, in denen so lange Jahre mancher Wortkampf ausgefochten wurde, wird heute beginnen.

Zur Frage der Bewilligung von Diäten an Reichstagsabgeordnete äußerte der Schaumburg-lippesche Minister Spring im Bückeburger Landtage, der Bundesrath würde darauf nur unter der Bedingung einer Veränderung des Reichswahlrechts eingehen.

Der preußische Staatsanzeiger veröffentlicht die Pfarrerbesoldungsgesetze.

Sitz einer kgl. Baugewerksschule soll Kattowitz in Oberschlesien werden. Die Stadt will auf ihre Kosten die Anstaltsgebäude errichten.

Der internationale Binnenschifffahrts-Kongreß wurde am gestrigen Montag in Brüssel eröffnet. Mehr als 1000 Delegirte sind dazu eingetroffen.

Was kosten unsere Volksschulen?

Ueber die Kosten des Unterrichts in den öffentlichen Volksschulen in Preußen von 1886 bis 1896 veröffentlicht das Statist. Amt eine Zusammenstellung. Die Gesammtaufwendungen betrugen 1886: 116464385 Mk., im Jahre 1896: 185917495 Mk.; die Steigerung belief sich mithin auf 59,63 v. H. Auf Schulen in Städten entfielen 50466522 gegen 83129558, auf dem Lande 65997863 gegen 102787937 Mk. Berücksichtigt man die Bevölkerungszunahme, so ergiebt sich, daß i. J. 1886 auf den Kopf der Bevölkerung 4,11, i. J. 1896 aber 5,84 Mk. entfielen, während sich diese Verhältnißzahl im Jahre 1861 nur auf 1,61 Mk. stellte. Dem entsprechend betrugen die Unterhaltungskosten für je ein Schulkind 1861: 10,37 Mk., 1886: 24,07 und 1896: 35,50 Mark. Die weiter mitgetheilten Zahlen zeigen einmal die bis auf ganz geringfügige, von Gastschulkindern gezahlte Beträge durchgeführte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts für die ihn Benutzenden, sodann, in welch' hohem Maße der preußische Staat an Stelle der Verpflichteten die Kosten des Volksschulunterrichts mehr und mehr auf eigene Mittel übernommen hat. Betrugen doch die staatlichen Aufwendungen für Volksschulzwecke im Jahre 1853 erst 39442,50, 1869: 900000 Mk., 1896 aber 52938595 Mk., worin noch nicht einmal die Ausgaben für Schulaufsichtszwecke und die Kosten der allgemeinen Schulverwaltung mitenthalten sind. Der Staatshaushalt für 1898/99 beziffert sämmtliche Ausgaben für das Volksschulwesen auf 68605912 Mk.

Der Erbe von Ladenburg.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Er las wieder und hielt das Blatt näher zum Licht, als traue er seinen eigenen Augen nicht.

Dann wandte er sich an den Kammerdiener

„Führen Sie die Dame in mein Cabinet, Martin, Sie fragen nichts und Niemand von der übrigen Dienerschaft erfährt davon!"

Martin eilte hinaus.

„Egon, was ist denn?" fragte die Prinzessin mit den Augen. Ehe ihre Lippen sich öffnen konnten, hatte der Fürst sich lebhaft zu ihr gewendet:

„Clotilde! Lies! Die Unglückliche will mich sprechen. Wie kommt sie hierher?"

„Wer? Welche Unglückliche?" —

Aber schon hielt die Prinzessin das Briefblatt in der Hand und starrte durch die mit zitternder Hast vor die Augen gebrachte Lorgnette darauf:

„Do — ra — line —?"

Den Ausruf erstickte sie dann wieder, denn der Fürst machte Miene, ihr die Hand auf den Mund zu legen.

„Aber — mein Gott? Wie kommt sie denn —? Und wo ist Herrenstein? Sollte es wahr sein —?"

Des Fürsten Arbeitszimmer war sehr nahe. Sie hörten den leisen Schritt Martins und einen andern zögernden; der Diener öffnete die Thür, er kam dann und meldete. die Dame sei eingetreten, und noch immer sahen Bruder und Schwester sich ganz sprachlos an.

So hatten also diese Gerüchte am Ende doch einen Grund?

„Bleib' hier! Erwarte mich!" sagte der Fürst und ging.

Sekunden später stand er vor Doraline. Martin schloß sachte die Thür hinter seinem Herrn und dieser blickte starr vor Erstaunen auf die bebende Gestalt da vor ihm.

Sie war es! War es wirklich! Erst als sie sich mit dem Fürsten ganz allein wußte, hatte sie sich entschleiert.

„Wie kommen Sie hierher? Wo ist Herrenstein? Sind Sie nicht seine Frau?" rief der Fürst, während sie ihm sprachlos vor Angst und Erregung die gefalteten Hände entgegenstreckte.

„Durchlaucht! Erbarmen! Retten Sie mich!" brach es plötzlich wie ein ersticktes Aufschluchzen von ihren Lippen und ehe er es verhindern konnte, lag sie auf den Knien vor ihm, hatte seine beiden Hände ergriffen und wiederholte mit einem erschreckenden Ausdruck von Verzweiflung:

„Durchlaucht! lassen Sie mich nicht sterben! Helfen Sie, beschützen Sie mich, retten Sie mich vor dem Prinzen!"

War das die sanfte, holde Doraline Kaltenbach, — dies Weib mit dem verwilderten Blick, den von Angst verzerrten Zügen, der zum Aeußersten entschlossenen Energie?

Er zwang sie, sich zu erheben. Seine Miene zeigte ihr keinen Schimmer von Sympathie. Sie sah es und ihre Angst steigerte sich.

„Aber — meine Gnädige, — wo ist der Prinz. Ihr Gemahl?" rief er.

„Ich weiß nicht! Ich will's nicht wissen! Lieber tausend Mal sterben, als bei ihm sein. Durchlaucht! Liefern Sie mich ihm aus — so —! Ach, Gott der Gnade, wo soll ich hin? wo soll ich hin, als in den Tod?"

Sie peinigte ihn. Er mochte nicht behelligt werden mit einer Sache, die, an sich hoffnungslos, ihm schon ärgerlich genug war.

Er ging unruhig von ihr weg und in der Stube hin und her. Sie lehnte, um nicht abermals niederzusinken, am Thürpfosten und verfolgte ihn mit ihren Blicken. — Er sah, sie war zum Aeußersten entschlossen, aber das Mißbehagen über diese Störung seiner ihm so nothwendigen Erholung und der Groll über diese ganze Geschichte ließen sein bisheriges Wohlwollen für Doraline Kaltenbach nicht aufkommen.

„So viel ich weiß, meine Gnädige, haben Sie eingewilligt, mit dem Titel einer Gräfin Dorstedt des Prinzen Gemahlin zu werden? Sie haben sich ihm antrauen lassen, — ich will nicht glauben, daß Sie ein frevles Spiel mit dem kirchlichen Segen treiben?" sagte der Fürst dann streng. Er blieb vor ihr stehen und sah sie wenig ermuthigend an.

„Ich nicht, mein Fürst, wahrlich nicht", erwiderte sie athemlos vor Herzklopfen. „O, blicken Sie milde, haben Sie Mitleid mit mir, zu Ihnen allein kann ich mich retten —!"

„Wollen Sie nicht versuchen, mir klar zu machen, wie es möglich ist, daß ich Sie hier sehe, fern vom Prinzen? Bemühen Sie sich, mir mit einfachen Worten zu sagen, was Wahres an dieser abscheulichen, mich tiefbeleidigenden Heirath ist? Man sagt mir, Sie hätten sich von Ihrem sterbenden Vater zwingen lassen? Sie, die Braut Christoph Ladenburgs? Eines solchen Mannes? Und ich soll Mitleid haben mit einer Frau, die so jammervoll schwach war, sich einem Herrenstein ausliefern zu lassen wie eine Sklavin . . . . Verzeihen Sie, Gnädige, das geht über —"

Ein unsäglich qualvoller Aufschrei unterbrach ihn.

Wieder lag sie am Boden, — aber jetzt nicht bittend, flehend, sondern völlig vernichtet.

„Clotilde!" rief der Fürst in das Nebenzimmer.

Die Prinzeß erschien sofort.

„Um Gotteswillen befreie mich von der Unglücklichen, helfen kann ich ihr nicht, — ihr kann kein Mensch helfen!" flüsterte er seiner Schwester zu.

Doraline erhob sich eben. Sie sah und hörte mit ihren gesteigerten Sinnen alles — sie errieth auch, was in dem Fürsten vorging. Ohne sich irgend einen Gedanken klar zu machen als den, daß sie gerettet werden wolle und müsse, folgte sie lediglich ihrem Instinkt.

„Prinzessin! Sie schickt mir der Himmel! Sie sind ein Weib, Sie werden mich begreifen, — meine Schwäche nicht so hart verurtheilen!" rief sie, sich dieser entgegenstürzend. Ihr Gesicht war völlig blutleer. Und während die Prinzeß voll tiefsten Mitleids ihre Hand nahm und allerlei beruhigende Worte stammelte, dabei aber doch den Gedanken durchfühlen ließ, daß geschehene Dinge nicht zu ändern seien, ging eine völlige Veränderung mit der Unglücklichen vor. Die großen Augen waren plötzlich unheimlich ruhig geworden, ebenso auch die Stimme.

Der blitzschnelle Uebergang von höchster Demüthigung zu dieser seltsamen Starrheit erschreckte den Fürsten viel mehr. als ihre anfängliche Aufgeregtheit.

△ Der Krieg um Cuba.

Trotz des streng gehandhabten Ausnahmegesetzes sind in Spanien eine Reihe mehr oder minder ernster Unruhen ausgebrochen, deren Unterdrückung den Machthabern bisher noch nicht gelungen ist. Trotzdem man angiebt, daß der Anlaß der in mehreren Provinzen erfolgten Erhebungen rein lokaler Natur ist, deutet doch schon das strenge Schweigen, welches den Ereignissen gegenüber beobachtet wird, auf einen ernsteren Charakter derselben hin. Von den Behörden sind jedenfalls umfassende Maßnahmen getroffen worden, die Ruhe wieder herzustellen und die Rädelsführer gefangen zu nehmen. Bemerkt sei noch, daß es sich bei den Ausschreitungen nicht um Carlistische Demonstrationen handelt, sondern daß die Revolten von Mißmüthigen und Unzufriedenen aus den breiten Schichten des Volkes hervorgegangen sind. In Madrid selbst ist es bisher zu Ruhestörungen nicht gekommen.

Die Bevölkerung der Provinz Santiago, welche an den jüngsten Kämpfen nicht theilgenommen hatte, drückte dem amerikanischen Volk seinen wärmsten Dank aus für die Befreiung der Provinz vom Joche der Spanier, betonte aber zugleich die Fähigkeit der Cubaner, eine autonome Regierung auf der Insel einzurichten. Das Schreiben fügt hinzu, daß es wohl möglich sei, daß Cuba in wenigen Jahren ein Theil des Gebietes der Vereinigten Staaten werde, wodurch das Glück und die Wohlfahrt der Insel wachsen werde. Ueber diesen Wechsel auf die Zukunft wird man in Washington kaum sonderlich erfreut sein, wo man gewünscht und vielleicht auch erwartet hatte, Cuba würde um die Einsetzung einer amerikanischen Regierung flehentlich bitten. Bloß um der Unabhängigkeit Cubas willen hätten die Yankees den kostspieligen Krieg jedenfalls nicht unternommen; sie werden nun wohl zusehen, wie sie sich durch Annexion Porto Rikos etc. schadlos halten können.

Nach Londoner Telegrammen sollen von dem Chef des amerikanischen Landheeres bereits ansehnliche Truppenmassen auf Porto Riko gelandet worden sein. Ob es aber noch zu einem Kampfe wegen der Insel kommen wird, ist ungewiß, auch wenig glaublich, da sich die Anzeichen dafür mehren, daß der Abschluß des Friedens in naher Aussicht steht.

Die Carlistische Gefahr, welche anfangs in Madrid gering geachtet wurde, beunruhigt jetzt doch die Gemüther, nachdem bekannt geworden, daß die Anhänger des Prätendenten zahlreich und wohlgerüstet seien, und daß Don Carlos selbst mit seinen Getreuen bereits Berathungen über eine Erhebung hält.

Don Carlos ist übrigens mit seiner Gemahlin soeben in Luzern (Schweiz) eingetroffen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Gerüchte, daß der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, vom Amte zurücktreten werde, erhalten sich und werden von verschiedenen Seiten bestätigt. Der Grund des Rücktritts soll in der Kreta-Politik des Ministers zu suchen sein, der Rücktritt selbst noch vor dem Regierungs-Jubiläum des Kaisers erfolgen.

Frankreich. Infolge der Dreyfus-Zola-Picquart-etc.-Affaire ist der Kammerpräsident Brisson wirklich krank geworden, so daß er sich auf den Rath seiner Aerzte zur Kräftigung seiner Gesundheit aufs Land begeben mußte. Der Kriegsminister hat eine gewisse Blamage durch die ungeschickte Rede eines Geistlichen erfahren, des Paters Didon, der das Heer in eigenthümlicher Weise als den Bundesgenossen der Kirche feierte. Cavaignac veröffentlichte darauf einen Erlaß, nach dem Angehörige des Heeres Reden bei Festlichkeiten nur mit Genehmigung der Vorgesetzten beiwohnen dürfen.

Orient. Der Fürst von Bulgarien ist seinem Herzenswunsche, die Königskrone auf seinem Haupte zu sehen, einen Schritt näher gekommen. In Rußland ist er nach dem Ceremoniell empfangen worden, das nur für einen Königlichen Besuch zur Anwendung gelangt. Möglich ist es demnach also, daß man in Petersburg nichts gegen die Erhebung Bulgariens zu einem Königreich einzuwenden hat. Da diese Frage aber eine ganz Europa angehende ist, so kann ihre Lösung von Petersburg aus allein nicht erfolgen, so daß sich der hoffnungsfreudige Prinz Ferdinand noch eine Weile wird gedulden müssen.

China. Der chinesischen Regierung bereitet der Aufstand in den Provinzen Kuangtung und Kuangsi ernste Sorgen. Wie aus Peking gemeldet wird, befürchtet die Regierung Verwickelungen mit Frankreich. Etwas Ernstliches zur Unterdrückung des Aufruhrs ist aber bisher nicht geschehen. Die chinesische Regierung scheint dazu eben nicht die Kraft in sich zu fühlen, und sie wird wohl schließlich die ihr angebotene Unterstützung einer der europäischen Mächte annehmen, die in China Land etc. besitzen. Das kann aber leicht unabsehbare Folgen haben.

Provinzialnachrichten.

— **Aus dem Kreise Culm,** 23 Juli. Gestern ereignete sich auf dem Herrn v. Slaski gehörigen Rittergute Adl. Trzebcz ein bedauerlicher Unfall. Einer der vielen russisch-polnischen Arbeiter stieg aus bloßer Neugierde in den seiner Vollendung entgegensehenden Brunnen, glitt aus und stürzte in die Tiefe. Er schlug zunächst auf das Mauerwerk auf und fiel sodann in das etwa 13 Meter tiefe Brunnenwasser. Er wurde noch lebend mit zerbrochenen Gliedern und zerschlagenem Kopfe aus dem Brunnen herausgezogen und sofort mit den Sterbesakramenten versehen. Obgleich die Verletzungen schwer sind, hofft man doch, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

— **Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze,** 24. Juli. Das 4000 Morgen große Gut Blandau, Kreis Culm, ist nunmehr anderweitig verkauft und wird in Parzellen eingetheilt werden.

— **Graudenz,** 25. Juli. Am Sonntag Mittag trafen ein Offizier und 6 Mann der 2. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 2 aus Thorn und Montag Vormittag die 2. Komp. des Pionier-Bataillons Nr. 18 in einer Stärke von 4 Offizieren, einem Stabsarzt, 14 Unteroffizieren und 99 Mann aus Königsberg i. Pr. in Graudenz in Empfang zu nehmen und es nach Fordon zu schaffen, wo eine größere Pontonnirungsübung stattfinden soll.

— **Graudenz,** 23. Juli. Der hier verhaftete Einbrecher Bendig ist mit seiner Genossin, der unverehelichten Gensemeyer, durch zwei Kriminalbeamte nach Danzig transportirt worden. Bendig ist vom April bis Mai Hausknecht bei dem bestohlenen Tischlermeister Gohrbandt gewesen und hat in seiner Stellung jedenfalls ausgekundschaftet, daß sein Herr die eingegangenen Gelder in einem Schreibtisch aufzubewahren pflegte, aus dem B. dann die Summe von 3500 bis 4000 Mark entwendet hat. Bei seiner Verhaftung im Waldhäuschen hat B. die Stelle im Stadtpark angegeben, wo er den Rest des Geldes vergraben habe. Als man jedoch nachsuchte, stellte es sich heraus, daß diese Angaben erlogen waren, er also die Polizei absichtlich irre geführt hatte.

— **Marienburg,** 22. Juli. Der Senior unserer Bürgerschaft, Herr Peter Monath, wurde heute in feierlicher Weise zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt. Der Jubilar ist seit 60 Jahren Bürger der Stadt Marienburg und ca. 50 Jahre Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, in der er stets bis auf den heutigen Tag rege Theilnahme bezeugte und theilweise als Stadtverordnetenvorsteher resp. Stellvertreter desselben fungirte. Volle 36 Jahre bekleidet er ohne jede Unterbrechung das Schiedsmannsamt. Er ist Mitbegründer vieler Vereine, bei denen er stets allgemeine Sympathie fand und heute wie ein Patriarch verehrt wird.

-- **Aus dem Kreise Flatow,** 22. Juli. (Gef.) Im Frühjahre d. Js. zog nach Sypniewo, einem Dorfe, dessen Bewohner der Mehrzahl nach Polen sind, ein Ehepaar, das in gemischter Ehe lebte. Als es bekannt wurde, daß der katholische Ehemann seine evangelische Frau durch fortgesetzte Mißhandlungen zwingen wollte, katholisch zu werden, begab sich der dortige evangelische Pfarrer M. in die Wohnung des Ehepaares. Hier erklärte die Frau unter Thränen, daß sie aus einer rein evangelischen Familie in Pommern stamme, daß sie aus Ueberzeugung niemals katholisch werden könne, daß sie aber ihres evangelischen Glaubens wegen durch Beschimpfung seitens der polnischen Katholiken und durch die brutale Behandlung seitens ihres Mannes viel Schweres zu erdulden habe. Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath wandte sich nun brieflich an den dortigen katholischen Geistlichen Sch., in der Annahme, daß dieser eine derartige Zwangs-Ueberführung zum Katholizismus nicht billigen würde. Trotzdem ist die Frau nur nach wenigen Stunden Beichtunterrichts am 13. Juli nochmals getauft und am 14. in die katholische Kirche aufgenommen worden. Mit der Mutter zusammen wurde auch deren zweijährige Tochter, die sie vor Eingehung ihrer Ehe geboren hatte, getauft. Diese Angelegenheit hat in der evangelischen Bevölkerung unseres Kreises große Erbitterung hervorgerufen und dürfte auch weitere Kreise deswegen interessiren, weil der katholische Geistliche derselbe Herr ist, der seiner Zeit das Geläut für unsern hochseligen Kaiser Wilhelm I. nicht eher erlauben wollte, als bis der bischöfliche Befehl dazu gegeben wäre.

— **Stuhm,** 24. Juli. Gestern Morgen um 6¾ Uhr wurden auf dem hiesigen Bahnhof von einem Sergeanten der Militär-Brieftauben-Station aus Königsberg 104 Brieftauben in 4 Abtheilungen losgelassen. Die in Freiheit gesetzten Tauben kreisten ein paar Mal in der Luft und schlugen dann die Richtung nach Königsberg ein.

— **Neuenburg,** 25. Juli. Die hiesige Ortsgruppe des „Vereins zur Förderung des Deutschthums in der Ostmark" weist jetzt 76 Mitglieder auf; davon entfallen auf Neuenburg 65, auf die Umgegend 11 Mitglieder. Die Zunahme während dieses Jahres betrug 23.

— **Königsberg,** 24. Juli. Das heutige Pferderennen in Carolinenhof nahm den nachstehenden Verlauf: 1. Bei dem Begrüßungsrennen (Staatspreis 1000 Mark) erschienen 5 Pferde am Start. Sieger wurden: Lieutenant Schraders-Waldhof dunkelbraune Stute „Maßliebchen" von Monarch a. d. Nalta gegen Herrn von Simpsons-Georgenburg Fuchsstute „Weinrebe". 2. Maiden-Hürdenrennen. (Graditzer Gestütspreis 1200 Mark.) Von 23 angemeldeten Pferden liefen 9. In scharfem Endgefecht siegte um eine Halslänge Lieutenant von Kummers-Insterburg braune Stute „Waldmärchen" von Whitefriar a. d. Willkommen, Reiter Besitzer, gegen Lieutenant von Falkenhayns-Wronczyn braunen Wallach „Castan"; dritter Lieutenant von Pollnitz'-Gumbinnen Fuchswallach „Drachenzahn". 3. Ostpreußisches Zuchtrennen. (Landwirthsch. Preis 1800 Mark). Am Start erschienen 8 von 17 gemeldeten Pferden. Außer Konkurrenz siegte die Trakehner Fuchsstute „Paderborn" gegen Herrn Mäcklenburgs braune Stute „Eva" vom Exacavator a. d. Esra; zweite desselben „Teutoburg." 4. Preis von Samland. (Preis 2000 Mark.) Es liefen von 16 gemeldeten Pferden 8. In scharfem Handgalopp schlug des Herrn Schmidt-Aweningken brauner Wallach „Goldfischer", Reiter Lieutenant v. Kummer, des Herrn v. Simpson-Georgenburg braune Stute „Blume" um eine Halslänge. 5. Koalitionsrennen. (Staatspreis 1500 Mark.) Am Pfosten von 13 angemeldeten Pferden 6. Mit drei Längen sicherte sich leicht den Sieg Herrn von Simpsons-Georgenburg braune Stute „Weichsel" gegen Herrn Schraders-Waldhof Fuchsstute „Alwina". 6. Flachrennen. Für dreijährige und ältere in Ostpreußen geborene Halbblutpferde, die noch kein Rennen gewonnen haben, im Besitz und zu reiten von Offizieren des 1. und 17. Armeekorps. Den ersten Ehrenpreis holte sich nach scharfem Gefecht Lieutenants von Kummer-Insterburg Fuchsstute „Wichorsee", den zweiten desselben Besitzers braune Stute „La Rothiere".

— **Königsberg,** 25. Juli. In den biographischen Aufsätzen, die dem General und Landhofmeister Grafen Heinrich v. Lehndorff zu seinem 70. Geburtstage gewidmet sind, ist der große Augenblick nicht erwähnt, der seinen Namen für immer in das Buch deutscher Geschichte eingetragen hat. Graf Heinrich v. Lehndorff ist der historische Augen- und Ohrenzeuge der weltbekannten Brunnenszene von Ems und der Natur der Sache nach der einzige Zeuge. Am 13. Juli 1870 hatte er als Flügeladjutant Dienst, und er war es, zu dem der durch den französischen Botschafter Graf Benedetti gröblich beleidigte König Wilhelm die Worte sprach: „Sagen Sie dem Herrn, daß ich ihm nichts weiter mitzutheilen habe!"

— **Bromberg,** 25. Juli. [Verband der Geflügelzüchter- und Vogelschutzvereine der Provinz Posen.] In der heutigen Delegirtenversammlung sprach sich die Majorität für Bildung einer Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zur Errichtung einer Geflügelzucht- und Mastanstalt aus. Die Kosten sind auf etwa 40000 Mark veranschlagt. Sowohl die Landwirthsschaftskammer wie die Regierung werden das Unternehmen, welches in den ersten zwei Jahren kaum Erträge liefern kann, finanziell unterstützen. Es soll in erster Linie auf die Beschaffung besten Zuchtmaterials bedacht genommen werden. Die Mast von Geflügel soll erst in zweiter Linie stehen. Eine fünfgliedrige Kommission wurde zur weiteren Behandlung der Angelegenheit gewählt. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche die Landwirthschaftskammer ersucht, bei Revision der Zollverträge eine Erhöhung des Eingangszolls für Eier und Geflügel zu beantragen. (!) Es wurde dabei betont, daß die russische Einfuhr in den letzten Jahren ungeheuer gewachsen ist.

— **Schulitz,** 24. Juli. Am letzten Freitag Nachmittags ist dem Besitzer Julius Stange in Weichselhof Wohnhaus, Stall und Scheune abgebrannt. Das Vieh befand sich zur Zeit auf der Weide, sonst ist aber alles im Gebäude mit verbrannt, sogar 200 Mark Papiergeld. St. war nur sehr mäßig versichert und erleidet großen Schaden.

— **Posen,** 24. Juli. In unserer Stadt sind 7013 kommunalberechtigte Personen vorhanden. An Steuern sind insgesammt 1 373 962 Mark aufzubringen. Der Höchstbesteuerte zahlt 12 093,40 Mark.

— **Bentschen,** 23. Juli. In der Forst bei Köbnitz ereignete sich heute früh ein höchst betrübender Unglücksfall. Der Graf Mielzynski hatte den bei Köbnitz zwecks Imprägnirung von Telegraphenstangen stationirten Telegraphenassistenten Hunger aus Posen zur Fuchsjagd eingeladen. Begleitet von einigen Waldwärtern begaben sich die beiden Herren in aller Frühe auf den Anstand im Walde. Hunger bediente sich einer Büchse älteren Modells. Da wollte es der Zufall, daß ein Waldwärter seinen Stand wechselte. Hunger sah in einer Entfernung von etwa 30 Metern in einem Busche sich etwas bewegen und hörte ein Geräusch. Er glaubte einen Fuchs in der Nähe und schoß. Leider hatte er den Waldwärter durch den Hals getroffen. Der Mann starb auf der Stelle. Er hinterläßt eine Frau und sechs meist unerwachsene Kinder. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Gerichtsbehörde in Bentschen. Der Postbehörde in Posen wurde von dem betrübenden Unglücksfall sofort Nachricht gegeben. Hunger ist ebenfalls verheirathet und hat zwei kleine Kinder.

Lokales.

Thorn, 26. Juli.

÷ [Personalien.] Dem Kasernenwärter a. D. Haftka zu Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Als Kreis-Kommunal- und Kreis-Sparkassen-Rendant ist an Stelle des zum 1. Oktober in den Ruhestand tretenden Herrn Reuber der Sparkassen-Kontroleur Moldenhauer aus Stolp vom Kreisausschuß in Thorn gewählt worden. — Der Gerichtsassessor Keßler in Danzig ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Saalfeld ernannt. — Der Amtsgerichtssekretär, Kanzleirath Robach in Strasburg ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Der Hülfsunterbeamte Rexin bei dem Amtsgerichte in Dirschau ist zum Gerichtsdiener bei dem Amtsgerichte in Schwetz ernannt worden.

+ [Sein 50jähriges Bürgerjubiläum] beging heute, am 26. Juli, Herr Schuhmachermeister Andreas Slawkowski hierselbst. Von seinen Freunden wurden dem Jubilar zu diesem seltenen Tage herzliche Glückwünsche dargebracht, denen wir uns gern anschließen.

§ [Im Victoria-Theater] kommt diesen Mittwoch Flotow's Oper „Stradella" zur einmaligen Aufführung. Nach dem ersten Akt findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgetheilt wird, wiederum eine längere Pause statt und tritt nochmals der berühmte Herr Sandor der überall geradezu Sensation mit seinem Miniaturcircus erregt, auf. Wir weisen deshalb ganz besonders auf diese Vorstellung hin.

+ [Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft] wird, wie wir schon mittheilten, am 6. August, dem dritten und letzten Tage des diesjährigen Bildschießens, zugleich in festlicher Weise den hundertjährigen Gedenktag der Verleihung des Namens „Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft" durch König Friedrich Wilhelm III. von Preußen begehen. Zur besonderen Erinnerung an den Tag sind vier silberne Pokale gestiftet worden, von denen einer dem Silberschatz der Gilde einverleibt wird, während die drei anderen den besten Schützen in dem am 6. August zu veranstaltenden Festschießen zufallen sollen.

+ [Personenwagen vierter Klasse] werden vom 13. Oktober ab auf allen russischen Staatsbahnen eingeführt.

* [Postalisches.] Bei Postpacketen im Verkehr mit England wird vom 1. August ab der Meistbetrag der Werthangabe von 1000 auf 2400 Mk. erhöht.

* [Der Bau der Bahnstrecke Warschau-Lodz-Kalisch-Skalmierzyce] wird sicherem Vernehmen nach — so schreibt man aus Ostrowo unterm 24. Juli — noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. „Die Ausführung der Vorarbeiten wird sehr beschleunigt. Die Bahn soll direkten Anschluß an die Geleise der Linie Warschau-Wien erhalten; bei Skalmierzyce russischerseits wird ein Uebergangsverkehr dadurch sicher gestellt, daß die beiderseitigen Bahnhöfe aneinander gelegt werden sollen. Die Bahnstrecke wird eine sehr industriereiche Gegend Polens durchschneiden. Sie wird entschieden einen großen Güter- und Personenverkehr zu bewältigen haben, und Posen sowohl als auch Ostrowo wird dadurch Vortheile haben, da ein großer Theil des jetzt über Thorn geleiteten Verkehrs sich dann über Posen-Ostrowo abwickeln wird." — (Letzteres wird — von unserem Thorner Standpunkt müssen wir sagen: leider — zweifellos in hohem Maaße der Fall sein, wie schon ein oberflächlicher Blick auf die Karte zeigt. Zu den vielen wirthschaftlichen Schädigungen, die unsere Stadt seit Jahrzehnten schon erfahren hat, wird der obige Bahnbau beträchtliche weitere Einbußen bringen. Hoffentlich geschieht auch wieder einmal etwas zur wirthschaftlichen Hebung Thorns! D. Red.)

+ [Auf die Verhandlungen der Kreissynoden des Jahres 1897] über das vom Kgl. Konsistorium gestellte Thema: „Welche Mißstände sind auf dem Gebiete des kirchlichen Begräbnißwesens zu Tage getreten und wie sind dieselben zu beseitigen?" ist jetzt von dem

---

„Vorsicht! Sie ist zum Schlimmsten bereit!" sagte er sich erschrocken.

Er war seiner Schwester aufrichtig dankbar, daß sie wie eine Mutter zu der unglücklichen jungen Frau sprach.

Er selbst fühlte sich momentan völlig rathlos und verwirrt, hatte aber doch Angst, Doraline zur äußersten Verzweiflung zu treiben.

„Wir wissen Alles, armes Kind, mein Bruder leidet um Graf Christophs willen, — — aber bei diesem war er es, der Ihre Sache führte," tröstete die alte Dame unterdeß.

Wie eine Erlösung ging es über Doraline's Züge. Ihr kamen Thränen bei Christophs Namen, die ersten, die sie seit ihrer Trauung fand, zwar nur spärliche, heiße Thränen, die wie glühendes Blei waren.

Während der Fürst auf und ab schritt, zog die Prinzeß Doraline in einen Sessel, setzte sich neben sie und zwang sie zu erzählen.

Es stimmte Alles zu dem Bericht des alten Doktor Hohnholz, nur hatte dieser die Gewalt des sterbenden Mannes über seine Tochter nicht so zu erklären gewußt.

Daß Doraline sich einer unverzeihlichen Schwäche schuldig gemacht, konnte ein Mann vielleicht noch immer behaupten; für die Prinzeß war diese Schwäche jetzt verzeihlich.

„Aber erklären Sie mir nur erst einmal, wie Sie hierher kommen?" fuhr der Fürst dazwischen. „Wo ist Herrenstein? Sie haben ihn verlassen? Sind ihm entflohen? Wissen Sie, daß man sagt, Sie hätten sich aus dem Zuge auf die Schienen gestürzt?"

Doraline's Blick verrieth, das wußte sie allerdings nicht. Sie zwang sich gewaltsam zur Ruhe.

„Ew. Durchlaucht machten mir meine jammervolle Schwäche zum Vorwurf. Gott weiß, daß mir erst am Altar zum Bewußtsein kam, ich konnte — konnte dies Opfer nicht bringen, so weit durfte kein guter Vater gehen, es zu fordern. Und wenn er noch Nutzen davon gehabt hätte! Mich allein wollte er erhöhen nach seinem Sinn. Und seinen Haß wollte er kühlen an einem Ladenburg. Darum setzte er es durch und ich — ich wußte, daß mein Widerstand ihn morden würde. So gab ich nach — besinnungslos — aber dann —! Am Altar —! Lieber — o tausendmal lieber sterben! Warum war ich nicht in den Tod gegangen? Ach, ich hatte bis zum letzten Moment gehofft, Christoph würde kommen — Brief auf Brief schrieb ich — wo war er? Ich weiß es noch jetzt nicht!" Sie rang die Hände und weinte.

„Liebes Kind — erzählen Sie meinem Bruder mit kurzen Worten Ihre Flucht!" mahnte die Prinzessin leise.

Doraline besann sich.

„Sie setzten mich in das Coupee, — der Prinz und sein Kammerdiener," berichtete sie, „ich war wie wahnsinnig, mein Herz schlug wie ein Hammer. Wie sollte ich den Tod erreichen? Ich dachte nur dies. Der Diener hatte eine Kassette in dem Wagen, der uns herbrachte, vergessen, der Prinz fuhr ihn zornig an; — der Zug sollte sich in Bewegung setzen, — er befahl zu warten, der Mann stürzte fort. — Da kam plötzlich Graf Lüssenrode auf den Perron gelaufen. — „Eine Depesche vom Fürsten," rief er und der Prinz sprang auch aus dem Wagen ihm entgegen und riß die Depesche auf —

Der Fürst nickte. Er hatte noch in letzter Stunde versucht das Unheil aufzuhalten, war aber zu spät gekommen.

„Was dann dort noch passirte," fuhr Doraline fort, „weiß ich nicht, — ich handelte ganz instinktiv.

Auf dem andern Gleis stand ein zweiter Zug, — zwei Schritt entfernt, — ich sah eine Wagenthür offen. Nur fort, verstecken wollt' ich mich — ich war wie wahnsinnig, ich riß die Coupeethür auf, stürzte mich heraus in den anderen Zug und in derselben Minute pfiff es und ich fuhr davon, — nur eine Strecke weit, man rangirte. — Niemand bemerkte mich, — ich verbarg mich, es war ein leerer Gepäckwagen. Das Alles war gedankenschnell geschehen, ich hockte in einer dunklen Ecke, mein Herz wollte zerspringen. — Würde man mich suchen? — finden? —

Ob ich Minuten oder Stunden so in Todesangst blieb, würde ich nie sagen können. Ich bin wohl ohnmächtig geworden! — Als ich mir meiner selbst bewußt wurde, war es fast dunkel, — kein Mensch zu sehen, oder zu hören, — die Bahnlaternen brachten mir erst alles wieder klar in die Erinnerung.

Und dann saß ich da noch eine Weile in neuer Todesangst was ich thun sollte?

(Fortsetzung folgt.)

Königlichen Konsistorium folgender Generalbescheid ergangen: „Wir hatten den Wunsch ausgesprochen, daß besonders zwei Fragen erörtert werden möchten: 1. Wie ist es zu erreichen, daß die Geistlichen möglichst bei allen Beerdigungen in ihren Gemeinden sich betheiligen? 2. Was ist zu thun, um in den Gemeinden den Sinn für eine würdige und pietätvolle Unterhaltung der Kirchhöfe und Gräber zu wecken und zu pflegen? Was zunächst die Frage der Betheiligung der Geistlichen an den Beerdigungen anlangt, so müssen wir es freudig und mit Dank anerkennen, auch aus den Verhandlungen der Kreis-Synoden ersehen zu haben, daß in sämmtlichen Synoden ein zum Theil erheblicher Fortschritt gemacht worden ist. Doch wird fast ausnahmslos zugegeben, daß das gesteckte und gewünschte Ziel noch nicht erreicht ist. Die Gründe, weshalb das Ziel nicht erreicht ist, sind nach den örtlichen und besonderen Verhältnissen verschieden. Dementsprechend werden auch die verschiedensten Vorschläge zur Herbeiführung einer Besserung gemacht. Sämmtliche Synoden wünschen u. A. eine Aufhebung der Stolgebühren für Beerdigungen. Wir bemerken hierzu, daß diese Frage bereits wiederholt Gegenstand der ernstesten Erwägung der zentralen Instanzen gewesen ist. Viele Synoden verlangen Fuhrkosten für die Beerdigungen auf entfernt liegenden Außenkirchhöfen. So gern wir diesem Wunsche in vollem Umfange entsprechen würden und bisher nach Kräften entsprochen haben, so müssen wir doch im Hinblick auf die beschränkten und zur Verfügung stehenden Mittel die Herren Geistlichen und Gemeinde-Kirchenräthe ersuchen, in allen Fällen zunächst auf privatem Wege in irgend einer Weise Hilfe zu suchen, und nur wo und wenn dieses gänzlich aussichtslos ist, unsere Hilfe in Anspruch zu nehmen. Hinsichtlich der zweiten Frage, der würdigen und pietätvollen Unterhaltung der Kirchhöfe und Gräber, erhellt aus den Verhandlungen, daß die Kirchhöfe in den Städten und am Pfarrorte wohlgepflegt, ja vielfach eine Zierde des Ortes sind, daß dagegen der Zustand der Außenkirchhöfe zumeist ein geradezu unwürdiger ist. Aus dem lebhaften Interesse, welches aus sämmtlichen Synoden diesem Punkte entgegengebracht worden ist, glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß die Gemeinde-Kirchenräthe nun auch thatkräftig an die Abstellung der hier aufgedeckten Mißstände herantreten werden. Wir bemerken hierzu, daß der Erlaß einer generellen Kirchhofsordnung für die ganze Provinz in Aussicht genommen ist. Diejenigen Synoden, die sich noch mit anderen beim kirchlichen Begräbnißwesen hervorgetretenen Mißständen befaßt haben, rügen besonders das Offenstehen der Särge bei der Leichenfeier, das Küssen der Leichen, die mancherlei abergläubischen Gebräuche, die noch im Schwange, sind und die zum Theil in zügellose Gastereien ausartenden Bewirthungen der von auswärts kommenden Leidtragenden mit den daran sich knüpfenden Unordnungen bei der Feier selbst. Hinsichtlich des ersten Punktes verweisen wir auf die bestehenden Polizei-Verordnungen, die öffentliche Feiern am offenen Sarge verbieten; hinsichtlich der anderen erwarten wir, das Geistliche und Gemeinde-Kirchenräthe mit Wort und Beispiel und allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken werden, daß diesen Mißständen so bald wie möglich ein Ende gemacht und die Begräbnißfeiern zu ernsten, würdigen, die Erbauung der Gemeinde fördernden Handlungen erhoben werden."

+ [Beförderung von Heu und Stroh.] Auf den Stationen der Eisenbahn-Direktionsbezirke Altona, Breslau, Bromberg, Danzig, Halle, Kattowitz, Königsberg, Magdeburg, Posen und Stettin können für den Versandt nach allen preußischen Staatsbahnstationen vorübergehend und zwar bis zum 31 August d. Js. bei der Aufgabe einer Wagenladung Heu oder Stroh, für welche ein offener Wagen von mehr als 7,2 Meter Länge nicht verfügbar ist, nach Bestimmung der Eisenbahn zwei offene Wagen gewöhnlicher Größe von je nicht mehr als 7,2 Meter Länge zur Beladung gestellt werden. Die Fracht wird in diesem Falle für jeden der beiden Wagen nach dem wirklichen Gewicht der Ladung, mindestens jedoch für je 5000 Kilogr. für jeden Wagen, nach dem Satze des Spezialtarifs III erhoben. Nebengebühren, wie Deckenmiethe, Standgeld, Wägegeld u. s. w. werden für jeden verwendeten Wagen besonders berechnet.

+ [Militärisches.] Die bei dem Infanterie-Regiment von der Marwitz bezw. dem 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 176 seit dem 14. d. Mts. zu einer Uebung einberufenen Mannschaften der Landwehr-Infanterie gelangen morgeen sämmtlich wieder zur Entlassung.

[Vom Schießplatz.] In der Zeit vom 5. bis einschl. 27. August d. J. mit Ausnahme der Sonntage und des 8. August wird von den Fußartillerie-Regimentern Nr. 1. und 11 auf dem Schießplatze scharf geschossen werden. Am 20. August findet außerdem ein Nachtschießen statt.

+ [Die aichtechnische Revison] der Maaße, Gewichte und Waagen, welche die Neustadt, Jacobsvorstadt und Bromberger Vorstadt umfaßte, erreichte nach achttägiger Dauer am Sonnabend ihr Ende. Im Allgemeinen war das Resultat diesmal günstig, die Gewerbetreibenden hatten rechtzeitig ihre aichpflichtigen Gegenstände vorher prüfen und Fehler abstellen lassen.

⊙ [Königlich Preußische Klassenlotterie.] Die Einlösung der Loose zur 2. Klasse hat, um den Verlust des Anrechts zu vermeiden, bis spätestens den 8. August, Abends 6 Uhr, stattzufinden. Wir lassen hier, nach dem neuen Gewinnplan, eine Nachweisung über diejenigen Summen folgen, welche der Gewinner, unter Abrechnung der planmäßigen Abzüge, im Falle eines Gewinnes erhält. Der Gewinner bekommt baar:

Gewinne Mark	für 1/1-Loos Mark	für 1/2-Loos Mark	für 1/4-Loos Mark	für 1/10-Loos Mark
220	185,24	92,62	46,31	18,52
300	252,60	126,30	63,15	25,26
500	421	210,50	105,25	42,10
1000	842	421	210,50	84,20
3000	2526	1263	631,50	252,60
5000	4210	2105	1052,50	421
10000	8420	4210	2105	842
15000	12630	6315	3157,50	1263
30000	25260	12630	6315	2526
40000	33680	16840	8420	3368
45000	37890	18945	9472,50	3789
50000	42100	21050	10525	4210
60000	50520	25260	12630	5052
75000	63150	31575	15787,50	6315
100000	84200	42100	21050	8420
150000	126300	63150	31575	12630
200000	168400	84200	42100	16840
500000	421000	210500	105250	42100

+ [Flößereiverordnung für die Weichsel.] Durch den „Verein Deutscher Holz- und Flößereiinteressenten" zu Bromberg ist die neue Russische Flößereiverordnung für die Weichsel und ihre Nebenflüsse vom 11. März 1898 in deutscher Uebersetzung herausgegeben worden. Der Registrator der Handelskammer für den Regierungsbezirk Bromberg ist ermächtigt worden, Exemplare dieser Russischen Verordnung einschließlich der dazu gehörigen Zeichnungen den Interessenten gegen den Preis von 1,60 Mark einschließlich Porto für die Uebersendung abzugeben.

M [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,24 Meter über Null, fallend. Wassertemperatur 12 Grad R. Eingetroffen ist der Dampfer „Wilhelmine" aus Königsberg mit leeren Spiritusfässern, Honigkuchenkisten und Dachpappe. Abgefahren sind der russische Dampfer „Warschawa" mit drei beladenen Kähnen nach Warschau, „Deutschland" mit vier beladenen Kähnen nach Wloclawek. Eingegangen sind drei Traften Rundkiefern, abgeschwommen fünf. Sechs Kähne mit Steinen, zwei mit Faschinen trafen aus Nieszawa ein und schwammen nach Graudenz, Culm, Fordon ab. Zwei Kähne aus Zlotterie und zwei aus Thorn mit Ziegeln beladen, schwammen nach Danzig ab. Sechs beladene Kähne kamen aus Danzig gesegelt; vier beladene und drei leere segelten nach Polen.

— Mocker, 25. Juli. Unsere Gemeinde weist ein sehr rasches Wachsthum auf. Bei der Volkszählung in den Jahren 1880, 1885, 1890 und 1895 waren hier 5244, 6826, 10042 und 10437 Personen vorhanden. Bei der Zählung des Personenstandes zur Steuerveranlagung im Oktober 1897 wurden 10675 Seelen gezählt.

— Podgorz, 25. Juli. Ein Krieger-Bezirksfest wird am Sonntag, den 11. September, im Hohenzollernpark (Schießplatz) gefeiert. — Die Urliste der im hiesigen Orte wohnhaften Personen, die als Schöffen und Geschworene einberufen werden können, liegt von heute bis zum 2. August im Polizeibureau zur Einsicht aus. — Am Freitag Abend, gegen 10 Uhr, haben bis jetzt unbekannte Kerle eine Frau in der Nähe des Hauptbahnhofes angegriffen und mit Knüppeln und Messern derartig bearbeitet, daß dieselbe besinnungslos auf der Straße liegen blieb. Der Bahnhofswächter hat die Verletzte aufgefunden und die Ueberführung derselben in das Thorner Krankenhaus veranlaßt. — Ein Hund, der für den Kaiser bestimmt war, ist vor Kurzem auf dem Thorner Hauptbahnhof aus einem Eisenbahnwagen entsprungen. Auf die Ergreifung des Hundes ist eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden. Der vermißte Hund hat sich bei dem Wagenmeister Werstatt eingefunden. Der Fang ist bereits nach Berlin gemeldet.

* Podgorz, 26. Juli. Die Männer, welche Freitag Abend eine Frau überfallen haben (vergl. vorstehende Notiz), sind bereits ermittelt. Es sind drei Arbeiter, welche auf dem Hauptbahnhof beschäftigt werden. — Ueberfahren wurde gestern ein Kind, das zum Glück nur geringen Schaden erlitten hat.

? Kostbar, 25. Juli. Vor einigen Tagen waren die Herren Landrath von Schwerin und Regierungs-Assessor Dr. Lange hier und besichtigten eingehend das Schulhaus. Sie ließen sich insbesondere die ausgeführten Reparaturen zeigen, da die Regierung ersucht worden ist, einen Theil der Unkosten zu tragen.

— Culmsee, 25. Juli. Da seit mehreren Jahren die Einnahmen der Ortskrankenkasse zur Deckung der Ausgaben einschließlich der Rücklagen zur Ansammlung und Ergänzung des Reservefonds nicht ausgereicht haben, vielmehr eine erhebliche Inanspruchnahme und Verminderung des Reservefonds stattgefunden hatte, ist vom Herrn Regierungspräsidenten eine zwangsweise Erhöhung der Beiträge auf 2 pCt. des ortsüblichen Tagelohns, das sind 16 (früher 13), 11 (9) 7 (6) Pfennige pro Woche verfügt worden. — Der hiesige Privat-Viehversicherungsverein der Fleischermeister hielt in der „Villa nova" eine Sitzung ab, in welcher durch den Rendanten des Vereins, Herrn Thierarzt Hesselbarth der Geschäftsbericht für das letzte Vierteljahr erstattet und ein Minus von 152 Mark der Kasse durch besondere Umlage aufgebracht wurde. Durch die vielen tuberkulösen Schweine ist der Kassenbestand gänzlich aufgebraucht worden.

— Aus dem Kreise Thorn, 25. Juli. Die Grundstücke Rogowko Nr. 8 und 20 sind von Herrn von Westernhagen-Berlin an den Landwirth Triebel zu Rogowko verkauft worden.

— Thorn-Culmer Kreisgrenze, 24. Juli. Bei dem Gastwirth in Griebenau und bei einem andern in Kunzendorf wurden dieser Tage Einbruchsdiebstähle verübt. Ersterem wurden nur zwei Kisten Cigarren gestohlen, weil der große Hund des Gastwirths ein weiteres Eindringen der Spitzbuben verhinderte. Letzterem nahmen die Diebe Eßwaaren und Getränke und setzten das gestohlene Gut auf den Weg, um es später fortzuschaffen. Hierbei wurden sie jedoch verscheucht; die gestohlenen Sachen ließen sie auf der Straße liegen.

Vermischtes.

Auf der Palästinareise wird das Kaiserpaar eine der interessantesten und schönsten Bahnstrecken der Welt benutzen, die erst vor drei Jahren eröffnete Libanonbahn, die von Beirut über den Libanon und Antilibanon hinweg nach Damaskus und weiter nach Hauran führt. Von der Küste an klimmt die zum Theil auf Zahnradstrecken eingerichtete Bahn zunächst in zahlreichen Schleifen und Kehren durch viele Tunnels und über kühn die wilden Schluchten überspannende Brücken zum Kamm des Libanon empor. Der höchste Punkt beträgt 1500 Meter. Dann senkt sich die Strecke und steigt nach Durchquerung des Thales el Bika aufs Neue empor, um die 1405 Meter betragende Paßhöhe des von dem mit ewigem Schnee bedeckten Hermon überragten Antilibanon zu erreichen. Dann gehts wieder thalabwärts, zu der von den orientalischen Dichtern mit Ueberschwänglichkeit als Abglanz des Paradieses besungenen Gartenlandschaft.

Ueber eine neue Schießaffaire wird der „Voss. Ztg." aus Kiel geschrieben: „Sonnabend Abend nach 11 Uhr wurde ein Mann von der Besatzung des „Ulan" der Signalgast Traumöller, von einer Patrouille des 1. Seebataillons verhaftet. Als der Arrestant bei der Schloßwache abgeliefert werden sollte, ergriff er die Flucht. Da er der Aufforderung des Patrouillenführers zum Stehen nicht Folge leistete, wurden zwei Schüsse abgefeuert, die den Mann im Unterleib und Oberschenkel verwundeten. Nachdem dem Verletzten auf der Wache ein Nothverband angelegt worden war, wurde er in das Marine-Lazareth transportirt. Der Mann soll verhaftet worden sein, weil er sich gegen den militärischen Geist vergangen, die Untersuchung wird ja die Thatsachen festzustellen haben. Beklagenswerth bleibt der Vorgang immer; zum Glück kann man sagen, daß er auch in der Marinestadt, wo es doch zu gewissen Zeiten von Matrosen wimmelt, zu den größten Seltenheiten gehört. — Die Frage erhebt sich aufs neue, ob die Instruktion über den Gebrauch der Schießwaffe seitens der Posten und Patrouillen nicht einer Verbesserung fähig ist."

Der Vorstand des Deutschen Samariterbundes versendet zur Zeit an seine Mitglieder, die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden und die Körperschaften und Vereine, welche das Samriter- und Rettungswesen ganz oder theilweise zum Gegenstand ihrer Friedensthätigkeit haben, sowie die ärztlichen Vereine und alle Einzelpersonen, die sich für die Bestrebungen interessiren, Einladungen zur Betheiligung am 3. Deutschen Samaritertag, welcher zu Hannover vom 23. bis 25. September d. J. stattfinden wird. Anmeldungen sind bis zum 31. Juli d. J. an die Geschäftsstelle des Deutschen Samariter-Bundes zu Leipzig, Nikolaikirchhof 2, einzusenden. Mit der Einladung verbindet der Bundesvorstand zugleich die Aufforderung zum Beitritt zum Samariterbund. Nach Eingang der Anmeldung und des satzungsgemäßen Beitrags werden für die Mitglieder die Ausweiskarten, für Nichtmitglieder die Eintrittskarten à 3 Mark zur Versendung gelangen. Anträge, Vorträge nnd Vorführungen sind bis zum 23. August beim Bundesvorsitzenden in Leipzig anzumelden.

Erdbeben haben in Valparaiso und anderen chilenischen Orten stattgefunden. Viele Häuser sind eingestürzt, Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. Die Bevölkerung kampirt unter freiem Himmel.

Von heftigen Gewitterstürmen wurde Mittelitalien heimgesucht, an Häusern und Feldern bedeutender Schaden angerichtet. Mehrere Personen wurden vom Blitz getödtet.

Wegen Unterschlagung von sozialistischen Parteigeldern ist in Bremen der Stadtverordnete Grunow verhaftet worden.

Infolge großen Wasserandrangs ist auf den Vereinigten Schächten in Hohndorf bei Glauchau der Betrieb eingestellt worden.

Ein seit Pfingsten in Spandau vermißter siebenjähriger Knabe, Fritz Bergemann, wurde als Leiche in einem Kornfeld gefunden, Er ist das Opfer eines Lustmörders geworden.

Achtzigtausend Mark veruntreut hat, der „Freis. Ztg." zufolge, ein Buchhalter einer bekannten Berliner Kurzwaaren-Engros-Firma in der Klosterstraße. Derselbe war bereits zwölf Jahre in der Stellung und genoß das Vertrauen des Chefs in hohem Maße. Nur ein besonderer Zufall war die Veranlassung, daß die Unterschleife des Defraudanten entdeckt wurden. Der Buchhalter, zur Rede gestellt, legte ein Geständniß ab, worauf ihn Herr C. entließ, ohne ihn anzuzeigen.

Der „Verein urfideler Kahlköpfe" feierte dieser Tage in Berlin sein 17. Stiftungsfest. Gegen hundert „zielbewußter Gesinnungsgenossen", die „eventuell voll und ganz" auf dem Boden der Kahlköpfigkeit stehen, hatten sich mit ihren Damen, die allerdings diesen Standpunkt nicht theilen, zu der eigenartigen Feier eingefunden. Die „glänzende" Versammlung unterhielt sich bei Rede und Gesang vortrefflich. Ein Mondschein-Walzer fand den meisten Beifall. Die Festzeitung „Luna", die ein richtiger „Vollmond" schmückte, enthielt ein Lied auf den Verein als Geburtstagskind. Hiernach hat „das Geburtstagskind" sich gut entwickelt, aber von Zeit zu Zeit haben doch auch, so heißt es, „des Lebens Stürme es bedräut." Welcher Art diese Stürme waren, geht aus dem Texte nicht weiter hervor; daß auch hier, wie es in so vielen anderen Vereinen leider vorkommt, die Mitglieder sich ab und zu „in den Haaren" gelegen haben sollten, ist aber nicht gut anzunehmen.

Die schrecklichste aller Todesarten, den Hungertod, suchte ein Mann, der in Forst als Bettler aufgegriffen und neben einer Freiheitsstrafe zur Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurtheilt worden war. Der Mann — er ist heimathslos — verweigerte nach dem „F. Tagebl." seit acht Tagen beharrlich die Annahme jeglicher Speise, und nur zuweilen netzte er die trockenen Lippen mit einem Trunk. K. wurde in das städtische Krankenhaus überführt, wo er künstlichen Ernährungsversuchen unterzogen werden soll. Die Scheu vor dem Arbeitshause hat den furchtbaren Entschluß, zu verhungern, in dem Menschen reifen lassen, dessen rabiates Wesen ihm wiederholt gerichtliche Strafen eingetragen hat. K.'s Leben ist bewegt und abenteuerlich. Ruhelos ist er in der Welt umhergeirrt. In Algier war er Fremdenlegionär. Die Strenge des Dienstes hat ihn mehrmals zu Fluchtversuchen getrieben, die allerdings mißlangen.

Wegen Betrugsversuchs, nämlich wegen des Versuchs, gefälschte Rich. Brandt's Schweizerpillen zu verkaufen, wurde der Wirth Heinr. Pliester aus Verviers zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er war, wie die Strafkammer in Aachen feststellte, offenbar Mitglied jener Betrüger-Bande, welche seit längerer Zeit gewerbsmäßig mit nachgemachten Schweizerpillen von Verviers aus die deutschen Apotheker und Drogenhandlungen hereinzulegen versuchte. Bei den in Betracht kommenden Kreisen scheint aber diese Betrügerbande mit wenig Glück operirt zu haben, denn schon im vorigen Jahre wurden durch Drogenhandlungen in Köln und Frankfurt a. M. zwei dieser sauberen Herren wegen ähnlicher Delikte dem Strafrichter überliefert und mit beträchtlichen Gefängnißstrafen bedacht.

Studentenklage.
(Frei nach Schiller.)

Träum' ich? ist mein Auge trüber?
Nebelts mir ums Angesicht?
Geldbriefträger geht vorüber,
Geldbriefträger kennt mich nicht.
Geht hinein zu allen Thoren.
Bringt den Wechsel jedem Wicht.
Nur für mich ist er verloren —
Meine Wechsel sind es nicht!

Geh', Dir hat kein Herz geschlagen,
Einen Freund hast Du verschmäht.
Aufs Versatzamt will ich tragen,
Was noch zu versetzen geht.
Ha! wie will ich dann Dich höhnen!
Höhnen? Gott bewahre mich!
Weinen will ich bittre Thränen,
Geldbriefträger, über Dich!

Resignirt. „... Dein Ideal war doch immer ein Lieutenant und nun ist Dein Bräutigam ein Assessor, der garnichts Militärisches an sich hat!" — „Erlaube, Schulden hat er wie ein Major!"

Neueste Nachrichten.

Hamburg, Montag 25. Juli. Deutsches Turnfest. Unter zahlreicher Betheiligung des Publikums fanden heute die Einzelwettturnen statt, an denen über 2000 Turner aus allen Theilen Deutschlands theilnahmen. Fast alle Leistungen am Reck, Barren und Pferd erhoben sich weit über den Durchschnitt; auch im Laufen, Springen und bei den Stabübungen wurden bemerkenswerthe Ergebnisse erzielt. Das Turnen nahm um 8 Uhr seinen Anfang und dauerte bis spät in den Nachmittag hinein. Die Zuerkennung der Preise wird am Mittwoch bekannt gegeben werden.

Madrid, 25. Juli. Eine Privatdepesche aus Puerto Rico besagt, ein starkes amerikanisches Geschwader versuchte eine Landung bei Bahiahonda auf Kuba, wurde aber mit Verlusten zurückgeschlagen. Die Vertreter der kubanischen Regierung konferirten mit dem Abgesandten des Maximo Gomez. Man hält es für möglich, daß die Aufständischen die Spanier unterstützen. (?)

Cap Haitien, 25 Juli. Die Besatzungen von Caimanera und Guantanamo haben sich ergeben.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 26. Juli um 7 Uhr Morgens: + 1,26 Meter. Lufttemperatur: + 11 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 27. Juli: Meist sonnig, warm, später vielfach Gewitterneigung.
Sonnen-Aufgang 4 Uhr 27 Min., Untergang 8 Uhr 3 Min.
Mond-Aufg. 2 Uhr 43 Min. Vorm., Unterg. 10 Uhr 54 Min. Nachm.
Donnerstag, den 28. Juli: Meist heiter, warm, trocken.

Thorner Marktbericht

von Dienstag, den 26. Juli.

Stroh (Richt-) pro Ctr.	2,20—2,50	Butter pro Pfund . .	0,75—0,90
Heu pro Centner . .	2,——2,40	Eier, das Schock . .	2,20—2,40
Kartoffeln pro Ctr. .	1,70—2,20	Wels pro Pfund . . .	0,30—0,40
Neue Kartoffeln pr. 4 Pfd.	0,10—0,—	Kaulbarsche „ . . .	0,25—0,—
Kirschen pro 1 Pfund .	0,15—0,20	Bressen „ . . .	0,25—0,30
Rothkohl „ . .	0,15—0,20	Schleie „ . . .	0,25—0,35
Wirsingkohl „ . .	0,15—0,20	Aal „ . . .	0,90—1,00
Blumenkohl „ . .	0,10—0,50	Hechte „ . . .	0,30—0,40
Blaubeeren pro 3 Maaß	0,25—0,—	Karauschen „ . . .	0,30—0,—
Kohlrabi pro Mandel	0,15—0,25	Barsche „ . . .	0,30—0,40
Bohnen, grüne pr. 2 Pfd.	0,15—0,—	Zander „ . . .	0,40—0,45
Salat pro 10 Köpfe . .	0,10—0,—	Karpfen „ . . .	0,00—0,00
Schoten pro 3 Pfund .	0,20—0,—	Barbinen „ . . .	0,30—0,40
Mohrrüben 3 Bund . .	0,10—0,—	Stör „ . . .	0,——0,—
Radieschen 6 Bunde .	0,10—0,15	Weißfische „ . . .	0,15—0,25
Spargel pro 1 Pfund .	0,——0,-	Krebse pro Schock . .	1,——2,—
Rehfüßchen 3 Teller	0,15—0,—	Puten, das Stück . .	4,——6,—
Aepfel, das Pfund . .	0,20—0,25	Gänse, das Stück . .	2,50—3,50
Rüben (rothe) p. 4 Pfd.	0,10—0,15	Enten, das Paar . .	2,——2,50
Gurken pro Stück .	0,05—0,25	Alte Hühner, das Stück	0,80—1,20
Gartenerdbeeren pro Pfd.	0,25—0,35	Junge Hühner, das Paar	1,10—1,50
Walderdbeeren pr. 2 Maaß	0,25—0,—	Tauben, das Paar . .	0,50—0,70

1 Mandel Steinpilze 25 Pfg., 3 Mandeln Honigpilze 10 Pfg.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	26. 7.	25. 7.		26. 7.	25. 7.
Tendenz der Fondsb.	still	ruhig	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,—
Russ. Banknoten	216,15	216,10	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	—,—	—,—	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,—	169,90	Türk. 1% Anleihe C	—,—	26,50
Preuß. Consols 3 pr.	95,20	95,30	Ital. Rente 4%	92,80	92,80
Preuß. Consols 3½ pr.	102,50	102,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,70	93,50
Preuß. Consols 4 pr.	102,40	102,30	Disc. Comm. Antheile	198,50	198,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,60	94,70	Harp. Bergw.-Act.	179,10	179,25
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,40	102,60	Thor. Stadtanl. 3½%	99,25	99,25
Wpr. Pfdbr. 3% neuld. II	91,10	91,10	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99,75	99,70	New-York	81½	85½
			Spiritus 70 er loco	54,90	54,70

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Durch die glückliche Geburt eines
kräftigen Knaben
wurden hocherfreut

Thorn, im Juli 1898

Apotheker **Pardon** u. Frau
geb. **Alberty**.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 2. August d. Js. findet von 5 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags auf der Osthälfte **des Fuß-Artillerie-Schießplatzes Thorn (südlich Stewken, zwischen der Straße Fort Winrich von Kniprode — Försterei Dziwak einerseits und auf der Straße Bruschkrug — Försterei Rudak andererseits) Schießübung mit scharfen Patronen** statt.

Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt. 3023

Thorn, den 25. Juli 1898.

Ulanen-Regiment von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4.

Die Arbeiten zur Herstellung eines Anbaues an das Postgebäude auf Bahnhof Kornatowo sollen öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können im Bureau der unterzeichneten Inspektion eingesehen, auch die Bedingungen und Angebotsformulare gegen Einsendung von 100 Mk. und 5 Pf. Bestellgeld von derselben bezogen werden.

Angebote mit bezüglicher Aufschrift versehen sind zum Eröffnungstermin

den 2. August d. Js.,
Vormittags 11 Uhr

einzureichen.

Zuschlagsfrist 14 Tage. 3018

Graudenz den 23 Juli 1898.

Kgl. Eisenbahn Betriebs-Inspektion I.

Pferde-Verkauf.

Am Dienstag, 2. August cr., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 25. Juli 1898. 3022

Ulanen Regiment von Schmidt.

Bekanntmachung.

Behufs Beschleunigung der Briefbestellung in Breslau soll die Einrichtung, wonach die hierher bestimmten Briefsendungen bereits während der Fahrt in den Bahnpostwagen nach Bestellämtern sortirt und letzteren nach Ankunft der Züge in Breslau möglichst ohne Aufenthalt zugeführt werden, mehr und mehr Erweiterung erfahren.

Zu diesem Behuf ist es erforderlich, in weiterem Umfange, als dies jetzt geschieht, [illegible] hinter der in der Aufschrift der Briefe pp. [illegible] Ortsangabe „Breslau" die Nummer des Bestellpostamts mit **römischer** Ziffer zu vermerken. Die Anwendung römischer an Stelle der arabischen Ziffern ist geboten, um bei der Eile, welche das Sortirgeschäft erfordert, Verwechselungen und Fehlleitungen vorzubeugen.

Es empfiehlt sich, daß die in Breslau wohnhaften Briefempfänger den mit ihnen im Briefwechsel stehenden Personen die Nummer ihres hiesigen Bestellpostamtes mittheilen, Geschäftsleute aber diese Nummer am Kopfe der Briefe, Rechnungsformulare u. s. w. handschriftlich oder durch Druck ersichtlich machen, wie dies z. B. mit der Nummer des Fernsprechanschlusses allgemein zu geschehen pflegt. **Nicht rathsam ist es, bei der Nummerangabe sich nach der im Aufgabestempel eines empfangenen Briefes enthaltenen Nummer der Einlieferungs-Postanstalt zu richten, da die Aufgabe der Briefe pp. häufig bei einem anderen als dem betreffenden Bestellpostamte bewirkt wird.**

In den Schalterhallen der Breslauer Postanstalten, sowie der übrigen Postanstalten der Provinz Schlesien und der Postämter an größeren Orten außerhalb Schlesiens sind Verzeichnisse ausgehängt, aus denen ersichtlich ist, zu welchen Bestellpostämtern die einzelnen Straßen und Plätze der Stadt Breslau gehören.

Breslau, 15. Juli 1898.

Kaiserliche Oberpost-Direktion.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. bis 22. Juli.

Geburten.

1. Gastwirth Otto Trenkel, Sohn. 2. Arbeiter Joachim Bogacki, Tochter. 3. Arbeiter Johann Kubeczek, Sohn.

Sterbefälle.

1. Bertha Prochnow-Stewken, 4 Monat 29 Tage. 2. Martha Schneider-Stewken, 2 Monat 20 Tage. 3. Erich Lenz-Rudak, 11 Monat 4 Tage.

Vorzügl. nahrhafte Brodstelle.

Wegen dauernd unheilb. Krankheit beabsichtige m. **Hauptkrug**, worin Materialgsch. m. 3 mass. Gebäud. und Scheune mass. nebst Land und voller Ernte sofort zu verkaufen. Restaur.-Mobiliar ist extra verkäuflich. Anzahlung 5—6000 Mk. Off. u. **O. 9833** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Königsberg i. Pr.** 3026

1 Wohn. v. 4 Zim. u. Zub. m. Wasserl. v. 1. Okt. z verm. **Neumann**, Culm. Vorst. 30.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange**.

Seglerstr. 22 Lad. u. Wohn. 1800 M.
Seglerstr. 22 1 Et. 7 Zim. 1500 M.
Baderstr. 6 1. Et. 6 Zimm. 1500 M.
Mellienstr. 96 1. Et. 7 Zim. 1250 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. 950 M.
Mellinstr. 89 parterre 5 Zim. 900 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Schulstr. 20 2. Et. 5 Zimm. 800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer 750 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et 4 Zim. 660 M.
Baderstr 20 2. Et. 4 Zim. 600 Mk.
Baderstr. 2 3 Et. 6 Zim. 575 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 5 Zim. 550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Breitestr. 5 2. Et. 3 Zim. 550 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Jakobsstr. 13. 3. Et. 4 Zim. 500 M.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. 500 M.
Coppernikusstr. 9 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Tuchmstr. 11 2 Et. 4 Z. u. Cab. 480 M.
Gerberstr. 18 parterre 3 Zim. 450 M.
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Schillerstr. 19 4 Et. 4 Zim. 420 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. 400 M.
Culmerstraße 28 2. Et. 3 Zim. 400 M.
Breitestr. 38 3. Et. 3 Zim. 400 M.
Altstädt Markt 27 3. Et. 4 Z. 380 M.
Mellienstr. 76 1. Et. 380 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung 360 M.
Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim. 360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm. 350 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. Entr. 2 Zim. 350 M.
Gerberstr. 13/15 3. Et. 3 Z. 324 M.
Gerechtestr. 5 parterre 2 Zim 315 M.
Hohestraße 1 3 Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 25 Geschäftskeller 300 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zim. 270 M.
Junkerstr. 7 2. Et. 3 Zim. 270 M.
Junkerstr. 7 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Jakobsstr 13 2. Et. 3 Zim. 196 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen 150—250 M.
Brückenstr. 8 Pferdestall 120 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 2 Zim. 40 M.
Breitestr. 25 2 Et. 2 mbl. Zim. 36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Brückenstr. 4 part. 1 Comtoir 20 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. 15 M.
Brombergerstr. 96 part. u. 1. Et. 5—8 Zimmer.

Eine herrschaftliche Wohnung,

dritte Etage, von acht Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort Altstädt. Markt 16** zu vermiethen.

2396 **W. Busse.**

Eine Wohnung
zu verm. **Neustädt. Markt 9, Tapper.**

1 Wohnung und Zubehör
vom 1. Oktober zu verm. **Bäckerstraße 6.**

Altstädt. Markt 17,
II Etage, versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Die I. Etage
Bäckerstraße 47 ist zu vermiethen.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8
ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der II. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Eine frl. Wohnung in der II. Etage 2 Stube Küche u. Zubehör v. sof. zu verm.
2659 **Kulmerstr. 13.**

Großer Getreidespeicher
von 4 Etagen, jetzt gut ventilirt und hell ist von sofort oder später zu vermiethen.
2993 **Baderstraße 28.**

Wohnungen zu vermiethen. **Brückenstraße 22**

Herrschaftl. Wohnungen
von 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Burschenstuben) von sofort zu vermiethen.
Wilhelmstadt,
Ecke Friedrich- u. Albrechtstraße.
1605 **Ulmer & Kaun.**

Möblirte Zimmer
mit u. ohne Pension zu verm. **Araberstr. 16.**

Zu vermiethen:
Ein Pferdestall
incl. Wasser à 10 Mk. monatlich.
2491 **Brückenstraße 8.**

Kleine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Wasserleitung u. Zubehör sofort oder 1. October zu vermiethen. Preis 80 Thaler. **Thurmstraße 12.**

Der Laden nebst angrenzender Stube Schuhmacher- u. Schillerstraßenecke Nr. 13 zu jedem Geschäft passend ist zu vermiethen.

Freundl. Mittelwohnung
zu verm. **Wunsch, Bäckerstraße 35**, I.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgebung erlaube mir ergebenst anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze **Bachestr. Nr. 2** im Hause des Herrn Sattlermeister **Stephan** eine

Uhrenhandlung mit Reparaturwerkstatt

eröffnet habe.

Durch langjährige Thätigkeit in grösseren Uhrengeschäften bin ich in der Lage, **allen Ansprüchen** bei streng reeller Bedienung genügen zu können.

Indem ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Ernst Nasilowski,
Uhrmacher.

Die landwirthschaftliche Winterschule zu Marienburg Westpr.

beginnt ihren diesjährigen Kursus am 18. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen und jede Auskunft ertheilt umgehend und portofrei der Direktor

Dr. Kuhnke.

Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Karlsruher Lebensversicherung

1835 errichtet — auf reiner Gegenseitigkeit — erweitert **1864**

Versicherungssumme: 390 Millionen Mark.
Gesammtvermögen: 122 Millionen Mark.

Ganzer Ueberschuß den Versicherten. Steigende Dividende: für 1897 bei den ältesten Versicherungen bis 115% der Jahresprämie.
Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Versicherungen.
Mitversicherung auf Prämienfreiheit im Invaliditätsfalle
Freie Kriegsversicherung für Wehrpflichtige.

Vertreter in Thorn: **Albert Land**, Tuchmacherstr. 4.

„Hannovera"

Militairdienst- und Aussteuer - Versicherungs - Gesellschaft für Deutschland
zu Hannover
unter Oberaufsicht der Königl Preussischen Staatsregierung.

Zweck der Anstalt: 1 Wesentliche Verminderung der Kosten des Militairdienstes.
2. Sicherung eines Kapitals zu einem bestimmten Zeitpunkte für Aussteuer, Studium, Lehre etc.

General-Vertretung für West- und Ostpreussen:

Herr Sub-Director Gustav Meinas in Danzig.

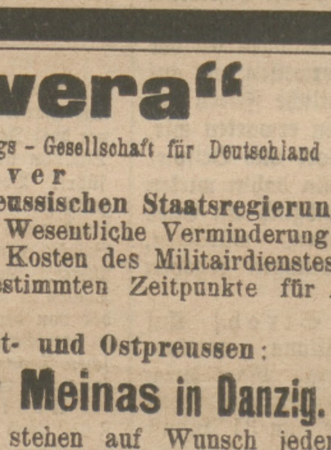
Prospecte und Antragsformulare stehen auf Wunsch jederzeit gerne zu Diensten.

Tüchtige Vertreter werden unter günstigen Bedingungen jederzeit angestellt. 2572

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.
Täglich:
Eingang von Neuheiten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Walter Brust, Thorn



Höchster Triumph:
Central Bobbin Nähmaschinen
Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.

Reparatur-Werkstatt. Einfachste Handhabung.



Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: **G Neidlinger.**

Zu den bevorstehenden Manövern empfehle wasserdichte poröse
Officier-
Wettermäntel,
sowie armeewollblaue
Dienströcke
billigst.
Heinrich Kreibich.

Fahrräder

werden sauber emaillirt, auch jede Reparatur daran sachgemäß und billig ausgeführt.

Th. Gesicki, Mechaniker,
Thorn, Grabenstr. 14.
Einzige Special-Reparaturwerkstatt Thorn's.

600 Mark
werden zur 2. Stelle sofort **gesucht.** Zu erfragen in der Expedition d. Ztg. 2989

Ca. 2000—2500 Ctr. gute
Frühkartoffeln
hat abzugeben 2958
Dom. Katharinenflur.

Brombergerstraße 46
ist eine **Wohnung, Brückenstraße 10** ein **Lagerkeller** zu vermiethen. Näheres bei **J. Kusel.**

Wegen Todesfall
ist die **1. Etage** mit Badeeinrichtung **Gerechtestr. 21** zu vermiethen. 2674

Möbl. Zimmer
mit und ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16**, 1 Tr. rechts.

1 gr. 2fenstr. Zimmer, I. Etage,
nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermieth. **Eduard Kohnert.**

Victoria-Theater.

Mittwoch, den 27. Juli 1898:
Paul Sandor
mit seinem berühmten
Miniatur-Circus.
Dazu:
Alessandro Stradella
Komische Oper von Flotow.

Wie alle Jahre, so auch in diesem wird in **Ciechocinnek im Park** am **Sonntag, den 31. Juli 1898, von Nachmittags 4 Uhr ab** eine

Lotterie-Allegri
zum wohlthätigen Zweck
stattfinden.

Um zahlreiche Betheiligung wird ersucht. Legitimationsscheine sind rechtzeitig von den Ortspolizeibehörden zu beschaffen.

Von russischer Seite werden keine Hindernisse gemacht werden. 3016

Dr. Herrmann,
Oberarzt der Sanitairanstalt in Ciechocinnek.

Zum Pilsener.

Baderstr. 28.
Grosse Riesenkrebse.



Krebsschwänze in Dill.
Diners zu 1 Mk. u. 1,50 Mk.
Abonnements-Mittagstisch.
ff. Pilsener (Bürgerliches Brauhaus
ff Münchener Bürgerbräu
den geehrten Herrschaften besonders empfohlen **Bormann.**

Alle uns bekannten Thorner jungen Damen werden hiermit höfl. gebeten, uns zu unserem **am 30. d. Mts., 8 Uhr Abends** bei Herrn **Fliege** stattfindenden

Reservekränzchen

mit ihrem Besuche beehren und recht zahlreich erscheinen zu wollen.

II. Komp. Pom. Pion.-Btl. Nr. 2.
J. A.:
Wiegand, Gefreiter.

Junges kernig fettes Fleisch
offerirt die Roßschlächterei
Bäckerstraße 25 u. Mocker, Lindenstraße 8.

Holzpantinen

sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219
Gustav Krause, Schneidemühl.
Man verlange Preisliste.

Ein zuverlässiger
Schriftsetzer
gegen tarifmäßige Bezahlung sofort gesucht.
Meldungen: **Bachestr. 16**, Mehlgeschäft

Suche von sofort **tüchtige**
Schneidergesellen
sowie einen **tüchtigen Tageschneider.**
E. A. Kühn, Thorn,
2223 **Gerberstraße 23.**

Kindergärtnerinnen, Kinderfräul., Bonnen, Wirthinnen, Buffetfräul., Verkäuferinnen, Kochmamsells, Köchinnen, Stubenmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener, Kutscher, Schmiedemeister, Stellmacher und Instleute, überhaupt Dienstpersonal jeder Branche erhalten von sofort und später Stellung bei hohem Gehalt durch 3029
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Ein Lehrling
wird verlangt bei
K. Schall, Möbelhandlung.

Drei junge Mädchen,
aufgeweckt u. ordentlich als **Verkäuferinnen** sucht das Vermittelungs-Comptoir
Litkiewicz, Bäckerstraße 23.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Hochherrschaftl. Wohnung
von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604
Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Wohnungen zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

II. Etage,
6 Zimmer, mit Badeeinrichtung und allem Zubehör, **Brückenstraße 20** vom 1. Oktober ab zu vermiethen. 2247
A. Kirmes, Gerberstraße.

Die Wohnung III. Etage 6 Zimmer, großes Entree, Wasserleitung, allem Zubehör, Waschküche, und 2 Zimmer II. Etage nach vorn vom Oktober zu vermiethen.
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

1 Parterre-Wohn., separater Eingang, **obere Wohnung**, Aussicht n. d. Weichsel, je 2große Zimmer, Küche, allem Zubehör, vom 1. October zu verm. **Bäckerstr. 3.**

Synagogale Nachrichten.
Mittwoch, den 27. Juli 1898,
Abendandacht 7¾ Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.